

# Ständrede

nach der Einrichtung

der

Elisabetha Siechti, von Sigmau,

gehalten

am Donnerstag des 26. September 1827

auf der

Schiffstätte zu Sigmau

von

H  
Varia

S. S. Othwiler,  
Pfarrer in Senuh.

1706



Stadt- und Universitäts-  
Bibliothek 3000 BERN 7

f. var. 1706

20. Sep. 1994

S e n n i,  
Bey G. M. Senni, Buchhändler.

1827



*Wahrheit*  
 Nimm sie auf, Herr Jesu, Seiand der Sünder, die arme Seele, die nun, erlöset von dem Seibe der Sünde und des Todes, sich aufschwingt zu deinem Richterthron, und um Gnade und Vergebung bittet! Nicht um des unreinen Blutes willen, das so eben unter dem Schwerte der Gerechtigkeit verpörrte, und womit diese Sünderin bios vor dem weltlichen Richter ihr todeswürdiges Verbrechen abtiffte; sondern um deines heiligen und theuern Blutes willen, das auf Golgatha floß, du reines und unbefleetes Gottesblut, welches hinlunmt die Sünden der Welt, erbarnt dich ihrer unferlichen Seele! Der du noch in deiner Todesstunde den glanzenben und kaffertigen Missethäter auf dein Oelbet bin: „Herr, gedente meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ begnadigt, und ihn dir zum Eigenthum erläßt und erkaufst hast, gedente auch dieser Sünderrichten; aber gedente nicht der Sünden ihrer wolküßigen Tugend, noch der geauften Unthat ihres Sindermords, sondern gedente ihrer nach deiner Barmherzigkeit o Herr, um deiner Güte willen! Und wenn gleich die unnatürliche Mutter ihres Kindes vergesen konnte, daß sie sich nicht erbarnte über den Sohn ihres Leibes, so vergiß du doch der Armen nicht, die damals im Zustande der Verhoffung faun mußte, was sie that! Und wenn auch ihr Gebet und Flehn auf dem Todeswege mit vieler Schwachheit untermiffte war, so wollest du es dennoch erhören, da der heilige Geist sie vor Gott, deinem Vater, vertreten hat mit unanfsprechlichen Geuffern! Und wegh sein fürchtbarer Todesangst oft nicht mehr beren konnte, so hörest du doch, und höst noch jetzt, und wirst auch erhören die vereinte Gürtitte, die aus dem Herzen vieler Taufenden, — dir ein angenehmer Geruch zum Himmel emporsiegt: „Herr Jesu, erbarnt dich ihrer! Herr Jesu, nimm ihren Geist auf! Amen!“

3  
 Höret mich, Ihr Alle! Höret mich, Väter und Mütter! Höre mich besonders du, süchtige Jugend! Denn die Worte, die, aus dem Munde treuer Lehrer im friedlichen Gotteshaus fließend, von Bienen nur zu bald vergessen werden, mögen — geh es Wort! — vom Blute der Erde herab, vor einer durch den Abficht dieser gewaltfamen Sündentung tief erdführetten Menschenfchaar gesprochen, einen mehr bleibenden, heilfamen Eindruck machen.

*Engel*  
 Ich, dieß blutige Opfer unreiner Lüste würde nicht gefallen, und dießes unglückliche Menschengefchöpf nicht weggeschlunten worden sein aus dem Rande der Lebendigen, hätte es von Sündheit an eine sorgfältige, chriftliche Erziehung gehoffen, und hätte es selbst durch fleißigen Schulbesuch, durch treue Benützung des gütlichen Wortes, durch fernbegleitetes Anhören des gütlichen Wortes in der Kirche, und durch Beten und Abweifen bey Sünde seinen Zustand und sein Herz noch möglicht angestrichen gesucht. Ich bin zwar mit den nähern Lebensumständen dieser Sünderrichten, die ich gesehen bey der Eröffnung ihres Todesurtheils zum ersten Male sah, nicht bekannt; allein zu meinem größten Bedauern mußte ich von dem würdigen Seelforger, der seit ihrer Gefangennahme besucht, und in den Sachen des Seils unterrichtet hatte, vernehmen, daß sie von der Religion so viel als gar nichts gewußt, ihren Gott und Seiand nie recht erkannt habe, auch seit ihrer Conformation zwey einrige Male beim Tische des Herrn gewesen sey, und daß sie erst vor einigen Wochen, schon in einem Alter von acht und dreißig Jahren, mit unglücklicher Miße, und nur schwer und langsam begerstend, wie ein Kind in den Anfängen der chriftlichen Glaubens- und Sittenslehre unterwiefen werden mußte. Ist es sich denn zu verwundern, wenn das, in der finfferen Unwissenheit und in vielfacher Dummheit aufgenommene, schlechte beaufschichte, zu frühe sich selbst überlassene Mädchen, als ich in seiner Brunn die fleischlichen Begierden erwachen, und der Preis der Wohlthat es lochte, jedem Verfüher sich hingab, immer tiefer fiel, und Mutter zweyer unweiselcher

Sinder, nun schwanger mit dem dritten, und harte Gefängnisstrafe fürchtend, ihren Seibeszustand verheimlichte, und Gott nicht kennend, oder seiner ganz vergessend, endlich das arme, vaterlose Stiergeborne in der Verzweiflung erbrütete?

So hört und beherzigt es denn, Ihr alle! „Die Unwissenheit in der Religion ist immer eine verwerfliche Mutter von Sasset und Blend.“ Sie hat, vereint mit einem selbstererblichen Reichthum, der stets im Gefolge der Unwissenheit ist, der unglücklichen „Eselsabertha Sticht“ den Schwertstich gegeben! Und nun, Mütter und Mütter! Wie wollen Ihr's verantworten vor dem richtenden Gott, wenn Ihr, unbeforgt um die Religionserkenntnis und die sittliche Aufzucht eurer Kinder, sie weder zum fleißigen Schulbesuch anhaltet, noch ihnen den Religionsunterricht christlicher Lehrer als das fruchtbarste Seelsorgeinstrument heilsamer Erkenntnis und frommer Gesinnungen empfehlet; noch sie zur Anhörung des Wortes Gottes in die Kirche begleitet, noch in ihrer Gegenwart häusliche Gebets- und Erbauungsstunden haltet? Wann nun die, von dem allsehenden Gott Euch anvertrauten, und zur Unerschöpflichkeit geschaffenen Kinder, ungeschützt an Versuchung und Sert, in schändlicher Unwissenheit aufwachfen, ohne Gott in der Welt leben, zu keinem nützlichen Beruf geschickt, gegen seine Verführung gewaffnet, in die Ströme der Wollust fallen, sich in Schande und Unehre fügen, und wohl gar das Eine und Andere ein Ende nimmt mit Ehereien: wer trägt die Schuld davon, als Ihr selbst; und von wem wird Gott ihre Eeten fordern, als von Euch? O, christliche Mütter! Berechnet die fruchtige Gottesstimme, die von dieser Nichtfütter, gebührt mit dem Mute einer, durch verpöbelte Freiebung und — zum Eheil wenigstens selbstverschuldete — Unwissenheit zur Sinderwörden gewordenen Tochter an Eure Brust ertönt: „Pfanzet frühe den Samen der Gottesfurcht“ in die Serten eurer Kinder! Lehret sie frühe glaubend „und andachtsvoll beten! Lehret sie frühe mit Geln, ihrem „Seiland, und mit seiner Geschichte bekant! Lehret sie

Redigieren

Erkenn

3. Aufl.

„fleißig die Schulen, diese schönen Bildungsanstalten für „Geist und Sert heuzen! Lehret einen hohen Werth auf „den Religionsunterricht treuer, ordentlich berufener Seel- „sorger, auf die öffentlichen Sinderlehren, und die christ- „lichen Gottesdienste und besonders auch auf den würdigen „Genuß des heiligen Abendmahls! Machtet sorgfältig über „Ihr sittliches Betragen! Lehret ihnen den unanständi- „gen, und auch in der Gefahr erlaubter Spiele, stets sünd- „lichen Sittgang! Lehret sie endlich, bey Tag und Nacht, „auch bey ihren Freuden und Lustbarkeiten, immerfort Gottes „und Geln, des Todes und des jüngsten Gerichts eingedenk „seyn! So werdet Ihr nie keine Schande und Unehre, „sondern wahre Ehre und Freude an ihnen erleben, und an „jenem Tage der Rechenschaft mit Jubel dem Herrn entge- „genrufen: „Siehe, da sind wir, und die Kinder, die du „uns gegeben hast!“

Söret nun aber auch Ihr mich an, zahlreich hier versammelte Sänglinge und Sängfrauen! Ga, ihr Sänglinge zuerst! denn ein Mädchen zu behören, und zumal beim Sang und Weim oder beim häßlichen Sittgang, den Reder der Wollust in seiner Ummarmung auszuweihen, wird Manchem aus Euch in diesen Tagen des Reichthums und der Sinnlichkeit nur gar zu leicht; und wird dann das Mädchen schwanger, so kommt der Verführer entweder mit einer Unterhaltungsumme an das uneheliche Kind davon; oder er kann durch freches Sbläugnen und seine Sausfütter für den Lingschfehler ungestraft bleiben. Aber sehet hier, welche bittere Frucht etwa eine uneheliche Ummarmung erzeugen kann! Zwar kann dem Muter des erkrankten Kindes und dem Schwächerer seiner Mutter, nach den ohnolten Umständen, gesetzlich nicht einmal nachgefragt werden; allein wer sich wo er immer sein mag, so sieht eine doppelte Sultschuld auf seinem Bewissen, — die des schuldlosen Sänglings, dem er das Leben gab, und die seiner schuldigen Mutter und

Redigieren



Da sey Gott vor! Und vor seinem Geiste geleitet, und von seiner Gnade unterrichtet, müssen sich alle Rechtsgeheimen befehlen, dem eintreffenden Eittensübergeben Einhalt zu thun! Ernüchert durch das vorleuchtende Beispiel andern hochachtungswürdigen und geliebten Landesvaters, der das im Glimmern schleichende Böse, wo er es immer erbebt, mit edler Selbstlosigkeit angreift, bekämpft und ausrottet; und uns anschaulich an würdige Seeliger, die in Gedre und Beispiel Sitten der Seerde, allem Guten in ihren Gemeinden aufhelfen, und dem Bösen Abbruch thun, wollen wir alle, jeder an seinem Orte und in seinem Stande ernstlich daran arbeiten, daß überall Gerechtigkeit und Ehrbarkeit herrsche; daß Religiosität und Gottesfurcht zunehme, und daß alles, was ehrbar, was gerecht, was lieblich ist und wohl lautet, unter uns sich mehre; damit kein so trauriges Strafereispiel mehr, wie das heutige, unter uns aufgestellt werden müsse, und wir, — ein frommes und sittliches Geschlecht, — uns auch fernhin der gnädigen Obhut Gottes zu erfreuen haben. Soll von diesem Entschlusse, stehen wir nun von dieser Schauerstätte in unsere Heimath zurück; und wer immer, diesem Vorfalle getreu, ein Beförderer des öffentlichen und häuslichen Wohlstandes und ein Vorbild der lieben Jugend ist und bleibt, — den erfreue und belohne Gott dafür mit seinen köstlichsten Segnungen! — Seine Gnade und Erbarmung walte über und im Leben, im Tode und in alle Ewigkeit! Amen.